Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 11

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die neu'sten Berichte erhalt' ich, Tagtäglich aus jeglichem Land.

Aus Afrika habe erhalten Depeschen heut', die mich empört: "Die Maulesel haben schon wieder Lord Methuens Kläne gestört."

Höler, Laffe Dir raten, Ich wünsche ja stets nur dein Glück — Bieh' endlich — sonst geh'n sie zu Grunde, Bieh deine Maulesel zurück!

Frigli: So, Ruedi, du heicht wieder äs "Si" gleit? Ruedi! Läg, Frigli, i ha mi doch wehre müeße, wege dem faliche Berdacht, under falicher Flagga dsjegla!

Frigli: Ja, ja feb fcu; aber me fuecht niemed hinderem Dje, uhin me wuffi d'Chundi! Uebriges het dich feis Chind im Berdacht!

Ruedi: We cha nüb wüsse, drum mueme sich zum Borus wehre und da hani doch sicher rächt gha und keis Ei verlent!

Zwä Gsätzli.

Im Mhintel, ond Boradelberg, do firitit's weg's de Brogge, Si schribid Mift en ganze Berg, wär gschider lättit's hogge.

Bas "Gidideri" beichlosse hönd, doo get's nit 3' Dischgeriere, Si mössib maul wo's d'Brogge wond, ond wie fis mond aagschiere!



Belippter Bruter!

Intem sogar die Läusenbett bereiz 1 Burzelbaum geschlagen hot for Freute über die Versachuhrung Lord Methhuhns (Poulet Tubelatrix) würst du begreisen, daß Ich mich dito noch nicht ganz erhohlt hape son den Bolgen dieses gopsollen Paurenstreiches. Ich sam dir auch zum Khume unserer Gemeinte kohnstatieren, daß am Dinskag pei uns som Gemein-braht herunder die zum Cheremauser, iberhaupt alle Gepilbeten Meer oder weniger Freutenräusche (Simia Ploderabilis) hoten vom chronischen Tuntheittrinken auf Delarey, den schneitzen Wetsühneriäger.

Aprobeau! Zur Verschenerung unseres Siegessestes sind sodann noch die Abohnimenten der "Tzircherbost" und sämptliche Apstisnenther wo auf die Pauren nicht Simbadie getrunken hapen, ofizinel auf Verviehzung des Gemeindrahtes (Intelligansia pyramidalis) durchsgebrüggelt worten, bis Sie'seurlich sersprochen hapen, das nächste Mahl gründlich mitzutrinken, wenn der Krischener dem Brühwaßer üpersgäpen wirt.

Intem ich dießes inprünftig hofe und da 4 einen Bietgang insloieren werte, sobalt meine Gemeinzgenoßen wieder 1 geraten Lebenswantel 4en, grüeße ich Dich mit Paurenhantschlag.

Ladispeditulus.

Dein semper 3er Ladi
Hus dem Don Carlos-Lande.

In Spanien werden große Mäuler jett gestopft Und saule Pfassenkutten höllisch ausgeklopft, Sodaß sie purzeln vorn und hintenüber.

Die Neuzeit reicht auch dort dem Bolk der Einsicht Waage, lind hohle Köpfe stöhnen: "Ach, die schönen Tage Bon Aranjuez sind nun vorüber..."

Beiter Blid und voller Gelbfad find in ber Regel Pole, bie fich gegenseitig abstogen.

Gesundbeterbettelei.

Ohne Löffelvoll und ohne Wassertur, Beten Fromme dich gesund, probier es nur. Kosten wird es freilich hundert Franken rund, Aber, wenns der Herr will, bist du dann gesund.

Wenns der Himmel etwa doch nicht haben will, Zahle gleich das Rötlein baar und halte ftill; Denn, in diesem Falle weiß ein guter Chrift, Immerhin zum wenigsten woran er ist.

Wer gefund kann beten frifc und frant, Betet fröhlich Diesen ober Jenen krank. Zur Erhörung läßt der Schöpfer sich herbei, Weil er ichlieklich fatt ift folder Müderei.

Wo der Teujel Kohlen frißt in heller Wut, Zeigt sich unser Perrgott gnadenvoll und gut. Ist er aber nachzugeben nicht bereit Dann bestürmt ihn sest das Heer der Heiligkeit.

Mein Heter ober Jungfer Beterin: Beil ich ohnehin ein großer Denker bin, Könntet ihr nicht beten: "Gerrgott mach' ihn reich?" "Ober auch das Schwiegermütterlein zur Leich?"

Bitte, mich zu beten, salomonisch klug, Weise bin ich immer, aber nicht genug. Wenn es möglich, macht mit heiligem Gestöhn Mich zu guten Zwecken liebenswürdig schön.

Meines Feindes Abvokaten wünsch' ich bumm, Wenn es aber nicht mehr koftet ftumm und krumm. Was ihr mir erbetet — ich verbiete scharf, Daß man mich als Kunde nicht ersahren darf.

Was ber Menich seit hundert Jahren sich ersand, Drücken eure Künste elend an die Wand; Hochgelehrtes Back der alten Medizin, Apotheter, Köntgenstrahler sind dahin.

Wenn ber Spiritist die Toten rusen kann, In Berlin ist er jur Zeit ein großer Mann, Aber jene List erreicht er ewig nicht, Wie bezahlter Beter Gott persönlich spricht.

Jenes Sprüchlein: "hilf bir selbst, so hilft bir Gott", Tönt es noch so richtig, wahr und flott; Bettelbeterei ist leicht und angenehm, Selberhelsen fraglich sehr und unbequem.

Hllzu empfindlich.

Die "Suisse liberale" berichtet von der Gründung einer AntisChristbaumliga, weit durch das Abholzen der Christbäume die Wälder zu sehr beschädigt werden.

Diefe Liga wird sich hoffentlich zu Oftern in eine Hühnerschutliga verwandeln, weil ja die Hühner durch Massenlieferung von Oftereiern gewiß sehr erschöpft werden.

Der Feigling fürchtet fich bavor, eigene Gedanken zu haben.

Soll das Pflänzlein gedeihen, fo darfft du den Sämling nicht alle Tage aus der Erde ziehen, um nachzusehen, ob er neue Wurzeln ans geseth hat.



Rägel: Händ'r 's ghört im Kantonsrat, wäg dene Awaltsgibührä, die werdit jeh dänn scho i' d'Ornig cho!

Chueri: Ja, säb glaubi au, wänn de Dr. Zuppinger gsäit häd, e gwüßehaste Awalt wärdi dänn sini chline Ente oder wie mer dem säid, scho warne, wänn d'Chöste z'groß seigid.

Rägel: Jä so, bä mäg? I hän bis jet all'wiil gmäint, es seigi unkehrt bi den Ufflete wie bi mime Chabischöpflene. I verchauf nämli lieber die chline für's aliich Gäld und d'Afflikate machib eben

umfehrt lieber e großi Rächnig für die gliich Müch! Chueri: O Kägel, wänn Ihr es Manne volch wärit, Ihr hättid na nüd de schlechtisch Afslikat ggüh! . . .